Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaften ausgelöst wird: Eine Politik, die sich in Lohnforderungen ausdrückt, die über das Mass der durchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätssteigerung hinausgehen, sowie in Preiserhöhungen, die — das betrifft nur gewisse Branchen und bestimmt nicht die Textilindustrie — ausschliesslich der Erweiterung der Gewinnmargen dienen. Es geht hier letzten Endes um eine Frage der Vernunft, des Masshaltens und der Selbstdisziplin der verschiedenen Wirtschaftsgruppen. Dabei kommt der Aufklärung der breiten Oeffentlichkeit über diese Zusammenhänge grösste Bedeutung zu. Diesen Aufklärungszweck verfolgt auch der vorliegende Aufsatz.

Industrielle Nachrichten

Aspekte der portugiesischen Textilindustrie

B. Locher

Im August 1967 nahm die portugiesische Regierung Stellung zur lange diskutierten Frage der Textilausfuhr des Landes. Die Einsetzung einer speziellen Kommission wurde angekündigt, deren Aufgabe es sein würde, alle Aspekte dieses Industriezweiges zu studieren und der Regierung Vorschläge zur Sanierung der Situation zu unterbreiten. Die Richtlinien der Regierung betreffend die Funktion dieser Kommission umfassten die Versorgung der Textilindustrie mit Roh- und Ausgangsstoffen, die Aufstellung eines Finanzplanes zur Entwicklung jener Textilfirmen, «die man als dessen würdig erachten könnte», die Gewährung von Unterstützungen und Erleichterungen an portugiesische Textilunternehmen, um diese in die Lage zu versetzen, sowohl der inländischen als auch der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, die Aufstellung neuer Tätigkeits- und Betriebsgrundsätze für die Textilindustrie im allgemeinen, und schliesslich die Entwicklung der für diesen Industriezweig erforderlichen Infrastruktur.

Die Bedeutung, welche die Regierung dieser Kommission zuzumessen gedachte, geht auch aus der Zusammenstellung der Persönlichkeiten hervor, die an der Sitzung, an welcher die Bildung der Kommission beschlossen wurde, teilgenommen hatten. Den Vorsitz führte Dr. Salazar, der portugiesische Premierminister; u. a. nahmen teil der Finanzminister, der Wirtschaftsminister sowie Professor Silva Cunha, der Minister für die Ueberseeprovinzen Portugals. Die Zuziehung dieser letztgenannten Persönlichkeit ging wahrscheinlich auf die erheblichen Baumwollinteressen zurück, über welche Portugal in Moçambique (Portugiesisch-Ostafrika) verfügt.

Der Bericht enttäuschte die Textilindustriellen des Landes insofern, als er die Notwendigkeit hervorhob, jede weitere Expansion der Textilindustrie zu suspendieren, und dies durch die Unvermeidlichkeit einer Reform des Produktionssystems wie auch des Verkaufssystems der Textilindustrie begründete, mit dem Ziel, einen Ausgleich zwischen Produktion und den Exportmöglichkeiten zu finden. Hervorgehoben wurde u. a., dass sich die Investitionen der Textilindustrie in den vier Jahren 1963—1966 auf 1 284 690 000 Escudos belaufen hatten (100 Escudos = Fr. 15.10); als Folge hievon hatte sich die portugiesische Textilindustrie zu einer der leistungsfähigsten (so der Bericht) Textilindustrien der Welt entwickelt. Die Schattenseite dieses Aufschwunges war, dass seine Finanzierung auf auf kurze Sicht gewährten Bankdarlehen beruhte. Hiezu gesellten sich die von der Regierung im Jahre 1966 erlassenen Kreditrestriktionen und nahezu gleichzeitig der steigende Widerstand der britischen Textilindustriellen gegen die überhandnehmende Einfuhr portugiesischer Textilprodukte — ein Phänomen, das im März 1967 zu einer sogenannten «freiwilligen Vereinbarung» zwischen beiden Seiten führte, die eine erhebliche Reduktion der portugiesischen Textilexporte nach Grossbritannien festlegte. Dies war ein schwerwiegender Schlag für die portugiesische Textilindustrie im Hinblick auf den Umfang, den diese Exporte nach Grossbritannien angenommen hatten. 1966 hatten sie, wertmässig, einen Anteil von 24,5 % am Werte der Gesamttextilexporte Portugals. Man hatte für 1967 mit einer beträchtlichen Erhöhung dieser Exporte nach Grossbritannien gerechnet und dementsprechend disponiert: neue Investitionen, intensivierte kommerzielle Tätigkeit. Nun mussten alle Zukunftspläne zurückgestellt werden, denn die genannte Vereinbarung reduzierte die Exporte nach Grossbritannien auf das 1966 erreichte Niveau, und zwar vorläufig für die Jahre 1967, 1968 und 1969. Ausserdem wurde ein Quotensystem eingeführt, das von Vierteljahr zu Vierteljahr veränderlich ist. Auf Grund dieser Quotenvereinbarung sind bereits wiederholt portugiesische Textilexporte nach Grossbritannien jeweils für ein bis zwei Monate völlig unterbunden worden. Die portugiesischen Textilindustriellen bezeichnen diese Restriktionen als unfair; sie lehnen sich insbesondere gegen die Festsetzung des 1966 erzielten Niveaus der Exporte nach Grossbritannien (20 565 600 m²) als Richtschnur auf. Sie behaupten, dass viele britische Importeure Lieferungen nach dem 1. Januar 1967 vorschrieben, dem Tage, da die letzten Zollschranken im Bereiche des EFTA-Marktes wegfielen. Daher das Aufschnellen dieser Lieferungen in den ersten zwei Monaten 1967 zu einem Rekord von 10 450 000 m² — mehr als die Hälfte der im Volljahr 1966 erfolgten Lieferungen! Diese Lieferflut hatte bereits im März 1967, dem ersten Monat der genannten Vereinbarung, zu einem vollständigen Lieferembargo (1 Monat) geführt.

Die Vereinbarung zwischen Portugal und Grossbritannien hat sich in einem gänzlichen Stillstand gewisser Textilbetriebe (rund 20 an der Zahl) in Portugal ausgewirkt; eine Anzahl von Fabrikanten, die auf den britischen Markt eingestellt waren, hat liquidiert. Preisunterbietungen in der Absicht, sich neue Absatzmärkte zu sichern, sind an der Tagesordnung. Als weitere Absicht erscheint die Beschaffung flüssiger Mittel im Hinblick auf eigene nahende Verpflichtungen. Einer der möglichen Märkte ist Oesterreich — ebenfalls ein Land der EFTA-Gruppe, d. h. seit 1. Januar 1967 zollfrei.

Portugal ist als Land mit notorisch niedrigen Löhnen in der Lage, mit Preisunterbietungen zu operieren. Die Tatsache niedriger Löhne wird von den etwa 500 Textilspinnereien und Webereien des Landes nicht in Abrede gestellt (verglichen mit den österreichischen Textillöhnen stellen die portugiesischen bloss einen Drittel dar). Gewisse Kategorien von portugiesischen Textilarbeitern beziehen einen Wochenlohn von durchschnittlich bloss 137.40 Escudos (Fr. 20.75). Trotzdem behauptet man portugiesischerseits, dass die dortigen Textilpreise nicht viel niedriger seien als die Textilnotierungen der Konkurrenz — und stellt ausserdem jede Dumpingabsicht in Abrede.

Die Chemiefaserindustrie

Die portugiesische Chemiefaserindustrie besteht gegenwärtig aus vier Produktionsfirmen und einer Anzahl von Verarbeitungsunternehmen. Zwei der Produzenten befassen sich mit der Erzeugung von Viskose, die beiden anderen mit jener von Nylon-6-Filament und Polyesterstapelfaser. Terylene wird durch die «Finisca-Fibras Sinteticas» in deren Werk in Portalegre (nordöstlich von Lissabon, nahe der spanischen Grenze) produziert, und zwar nach Lizenz des britischen ICI-Konzerns (Imperial

Chemical Industries). Die Produktion — 1966 rund 1 360 000 Kilo — dürfte 1968 2 720 000 Kilo erreichen.

Nylongarn — in Portugal als «Cifalon» bekannt — verzeichnet gleichfalls eine erhebliche Produktionszunahme — von 906 000 kg im Jahre 1966 auf das Doppelte im Jahre 1967, während für 1968 ein Volumen von 2 718 000 kg geplant ist.

Eine ähnliche Entfaltung verzeichnen die Zellulosefasern. Bei Viskoserayonfilament ging die Produktion von 2 672 700 kg im Jahre 1966 auf — voraussichtlich — 4 077 000 kg im Jahre 1968 hinauf; bei Rayonstapelfasern erfolgte in derselben Zeitspanne nahzu eine Verdreifachung von 1 585 500 kg auf 4 530 000 kg.

Die Verarbeitungsindustrie nahm in den Jahren 1964 bis 1967 Investitionen in der Höhe von 1 030 500 Escudos vor. Kenner des Landes halten dieses Niveau für übersetzt — in Anbetracht der Aufnahmefähigkeit des Marktes bei einer Bevölkerung von weniger als 10 Millionen. Die Anzahl der Spindeln erhöhte sich von 1 112 000 im Jahre 1965 auf 1 198 000 im Jahre 1966, während der Zuwachs 1967 und 1968 geringer war. Wesentlich ist jedoch, dass die Produktivität in der portugiesischen Spinnereibranche erheblich höher ist als in allen anderen europäischen Ländern. Der Durchschnitt der Arbeitsstunden pro aktiver Spindel erreichte in Portugal 1964 4932 Stunden und stieg 1965 und 1966 auf 5128 bzw. 5808 Stunden. Vergleichsweise bezifferte sich der Durchschnitt in Grossbritannien in den gleichen Jahren auf 2898 bzw. 2836 und 3001 Stunden, während der Gesamtdurchschnitt für alle EFTA-Länder 3419 bzw. 3388 und 3642 Stunden betrug.

In der Webereibranche zählte man in Portugal im Jahre 1965 31 443 Webstühle, 1966 dagegen 36 040 Einheiten. Die ausgesprochene Tendenz zur Modernisierung wird hiebei durch die Tatsache bestätigt, dass die Einstellung von automatischen Webstühlen, bzw. Webstühlen mit automatischen Anschlussgeräten eine Zunahme um nahezu 50 % erfuhr, von 8915 (1965) auf 12 348 Webstühle im Jahre 1966.

(Schluss folgt)

Betriebswirtschaftliche Spalte

Strukturwandlungen und ihr Einfluss auf die pädagogischen Prozesse

Eine kritische Besinnung über Lehr- und Instruktionsprobleme aus Anlass des 75jährigen Bestehens der «Mitteilungen über Textilindustrie»

(1. Fortsetzung)

Anton U. Trinkler

Die fortlaufende und bewusste Regelung der dauernd veränderlichen Ueber-, Neben- und Unterordnung von Ich-, Arbeits- und Freizeit-Welt bedingt eine *neue Verhältnisgestaltung;* sie wird von unserer Jugend — die generell durchaus nicht schlechter als jene älterer Generationen, aber möglicherweise offener und spontaner ist — instinktiv erahnt und oftmals ohne Rücksicht auf eine organische Entwicklung überbordend und bewusst provoziert. Auch wir, die wir die Chance haben, dieses Anderssein-Wollen der Heranwachsenden und Heranreifenden zwischen 14 und 22 Jahren gerade noch erfassen und mehr oder weniger verstehen zu können, wissen mit Bestimmtheit, dass die Schule alten Stils für die Anforderungen in der Industriewirtschaft von morgen nicht mehr ausreicht. Der Bedarf an einer breiten, vor allem mittelstufigen Allgemeinbildung wächst weiter. Bildung entscheidet. Die Notwendigkeit dieser Erkenntnis geht so weit, dass sie beispielsweise eine der wichtigsten Voraussetzungen ist im Hinblick auf die Existenzerhaltung von Klein- und Mittelbetrieben, geht es doch heute darum, aus der Mentalität der vorindustriellen Welt herauszukommen und sich den Gegebenheiten und Erfordernissen der hochindustrialisierten Wirtschaft anzupassen. Damit wird die Tatsache angepeilt, dass es noch eine Vielzahl von Unternehmungen — auch solche textiler Fertigung — gibt, die zwar der handwerklichen Grössenordnung längst entwachsen sind, die aber verwaltungsorganisatorisch den Reifegrad vermissen lassen, der ihrer fabrikationstechnischen und umsatzmässigen Entwicklung angemessen wäre.

Die Instruktion hat somit in einem sukzessiv zu vollziehenden Umsetzungsprozess auf die besprochene neue Verhältnisgestaltung Einfluss zu nehmen. Hier setzt nun die Instruktion, die Information ein, sei es in der Schule, in der betrieblichen Lehre, im Fachschulunterricht oder in der Fachschrift.

Es stellt sich hier die Frage, warum wir uns trotz besserer Erkenntnis immer wieder dazu verleiten lassen, uns teilweise recht ausgedienter Karrengeleise menschlichen Denkens und Tuns zu bedienen. Warum gehen wir nicht oder doch sicher zu wenig auf die Probleme der Prospektion der zukünftigen Lebensgestaltung von uns selbst oder doch wenigstens der uns anvertrauten Jugendlichen ein?

Weil 20 Jahre Konjunktur bei uns den Unmut gegenüber der Zukunft gezüchtet hat. Dr. Villiger, Chef des zentralen Einkaufs des Warenhauses Globus in Zürich, hat diese Situation, die seinen Wirtschaftsbereich parallel mit dem unseren, wenn auch unter einem anderen Gesichtswinkel, trifft, mit folgenden Worten zutreffend dargestellt:

«Wir freuen uns wie staunende Kinder am Puzzle, das uns Soziologen, Psychologen, Kybernetiker und Philosophen über die Möglichkeiten des Jahres 2000 und nachher entwerfen. Wir realisieren dabei aber nicht, dass die Kinder des Jahres 1968 schon dann, im besten Alter, mit diesen Dingen leben. Trotzdem scheinen die wenigsten das Experiment jetzt zu wagen, um im Jahre 2000 — in einer veränderten Umwelt — zu gewinnen, weil das Experiment zu Unruhe führt!»

Ist dieser Gedanke nicht auch in geradezu eklatanter Weise auf unsere betriebliche Ausbildungspraxis und unseren Fachschulunterricht zugeschnitten?

Wenn wir von einem *neuen Lehrstil* sprechen, verdienen zwei Aspekte unsere besondere Aufmerksamkeit, die zur Erreichung der gesteckten Lehrziele unabdingbar sind:

a) Die laufende Beachtung der Faktorkombination Menschen/Sachmittel in folgender Struktur:
   - Gedankliche Durchdringung der Lehrziele und ihre Umformung zu Plänen
   - Aufbau eines Steuerungsapparates (Konzeption), mit dessen Hilfe die gesetzten Ziele verwirklicht werden können
   - Laufende Kontrolle des pädagogischen, instruktiven und aufnahmemässigen Geschehens, um die gesetzten Ziele mit möglichst hoher Sicherheit zu erreichen

b) Die Berücksichtigung der Führungskriterien:
   - Der kritische Jugendliche unserer Zeit und in einem weit stärkeren Masse die Erwachsenen, die nochmals mit einem weit ausgeprägteren Ziel die Schulbank drücken, verlangen von der Lehrautorität unter dem Einsatz ihrer Persönlichkeit eine klare Haltung in bezug auf Entscheidung, Anordnung, Initiative und Verantwortung